



Positionspapier Intelligente Energienetze

Der für die Energiewende notwendige Umbau der Energieversorgungsinfrastruktur erfordert den Einsatz innovativer IKT-Lösungen. Der verstärkte Einsatz von IKT ist beim Aufbau von Smart Grids essenziell, um den Strombedarf aller Verbraucher intelligent abzuschätzen und auf dieser Basis die Erzeugung, die Speicherung und den Verbrauch des Stroms dynamisch anzupassen.

Die Einführung Intelligenter Energienetze erfordert ein kohärentes Vorgehen und ein gesamtheitliches politisches Projektmanagement. Ein entscheidender erster Schritt ist die Erarbeitung und der Beschluss eines umfassenden, branchenübergreifenden, realistischen und verbindlichen Gesamtprojektplans zum zukünftigen IKT-Einsatz in den Energieversorgungssystemen und Energiemärkten.

IKT ermöglicht flexible Geschäftsmodelle und dynamische Angebote im Energiemarkt, die zu Änderungen im Verhalten der Verbraucher führen werden. Wichtig sind insbesondere mit Blick auf eine Öffnung, Weiterentwicklung und Erweiterung des bestehenden Marktes klare Rahmenbedingungen, Rollendefinitionen und deren zügige Umsetzung unter volkswirtschaftlich optimalen Gesichtspunkten.

Intelligente Energienetze bieten auf globalen Märkten bedeutende Chancen. Mit der Energiewende geht Deutschland weltweit voraus und stellt sich großen Herausforderungen in Bezug auf den notwendigen Infrastrukturausbau. Eingebettet in die europäische Energie- und TK-Politik kann Deutschland die internationale Entwicklung forcieren und maßgeblich prägen.

Dringlichste Aufgabe ist es, umgehend geeignete rechtliche Rahmenbedingungen für die Einführung Intelligenter Energienetze zu schaffen. Erforderliche Investitionen brauchen einen verlässlichen rechtlichen und regulatorischen Rahmen, d. h. die fehlenden Verordnungen müssen ohne weitere Verzögerung erlassen werden. Dazu zählt auch die Fortentwicklung einer Anreizregulierung mit dem Ziel, IKT-Investitionen ausreichend zu fördern. Die heutige Anreizregulierung der Strom- und Gasverteilnetze in Deutschland ist hierfür ungeeignet. Über das zugrundeliegende Modell ist politisch zu entscheiden.

Partizipation ist ein wesentlicher Baustein zu einer allgemeinen Akzeptanz Intelligenter Energienetze. Ohne breiten gesellschaftlichen Konsens ist ein Umbau des Energiesystems nicht oder nur eingeschränkt möglich. Daher muss unter Federführung der Regierung ein nationaler gesellschaftlicher Dialog aller an der Energiewende Beteiligten und davon Betroffenen vorangetrieben werden.

Im Energiesystem der Zukunft nimmt die Zahl der in den Markt integrierten Teilnehmer mit dezentraler Eigenerzeugung und Speicherung zu. Eine wichtige Aufgabe besteht darin, die Rahmenbedingungen für einen Marktplatz für Energiedienstleistungen zu definieren und diesen auszugestalten. Darauf aufbauend ist die Schaffung kommerzieller Märkte für verbrauchsseitige Flexibilität ein weiterer wichtiger Schritt bei der Einführung wirtschaftlich funktionierender Intelligenter Energienetze. 2014 / 2015 sind Pilot- und Schaufensterprojekte zu starten.

IKT als Garant von Versorgungszuverlässigkeit verdient in Zukunft besondere Beachtung. Die Sicherung der überregionalen Systemstabilität nimmt an Bedeutung zu, um die Integration einer steigenden Zahl von Akteuren und erneuerbaren Energien in Verteilnetzstrukturen zu gewährleisten. Zusätzliche Komplexität durch die massiv zunehmende Interaktion ist nur durch einen deutlich höheren Einsatz von IKT zu beherrschen.

Handlungsbedarf zur Anpassung der F&E-Rahmenrichtlinien des Bundes. Öffentlich geförderte Forschungsprojekte im Kontext Intelligenter Energienetze zielen heute vornehmlich auf die technische Ebene, dabei vor allem auf die Entwicklung vorwettbewerblicher Technologien. Für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende und die Einführung Intelligenter Energienetze sind neben der Technik aber auch die Strategieebenen Gesellschaft, Recht und Regulierung sowie Business und Prozesse zu berücksichtigen und eine marktnähere Projektförderung zu etablieren.

Weitere Ergebnisse
online verfügbar auf:

www.it-gipfel.de

Aktuelle Veröffentlichungen in der
„Mediathek“ und Publikationen zu den
vergangenen Gipfeln im „Archiv“